



Erik Bodendieck

Fluch oder Segen?

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

der eine oder andere wird sagen, nicht schon wieder KI, wieder andere werden sagen, ich will mich nicht mit diesem Thema beschäftigen und wieder andere werden sagen, ja das wird die Zukunft sein.

Tatsache ist, egal wie, wir alle sind bereits in unserem Alltag von künstlicher Intelligenz umgeben. Wegweisend seien genannt: Suchmaschinen im Internet, Smartphones, Navigationssysteme etc. Dabei wissen wir natürlich, ist die „Intelligenz“ unterschiedlich stark ausgeprägt, wird in unterschiedlicher Weise erreicht oder auch benutzt. All dies sickert so langsam in unser tägliches Leben, ohne dass wir uns dessen immer bewusst sind.

In der Medizin ist ein erstes Modell bereits 1957 eingeführt worden. Allerdings war damals in aller Regel die Hardware limitierend. Heutzutage nun lassen es Supercomputer möglich werden, immense Rechenleistungen in immer kürzerer Zeit zum Ergebnis zu kommen.

Die Entwicklung im Bereich der technischen Systeme wird oft mit „disruptiv“ beschrieben. In welcher Art und Weise wir mit diesen Entwicklungen in unserem Leben und vor allem aber auch in unserer Berufstätigkeit umgehen, hängt jedoch von uns allein ab.

Bereits heute kennen wir in Deutschland, aber auch weltweit, herausragende Beispiele angewandter künstlicher Intelligenz. Wir wissen mittlerweile, auch wissenschaftlich

bewiesen, dass der Einsatz lernender Systeme nicht nur Behandlung verbessert, sondern sogar Lebensjahre schenken kann.

Allerdings dürfen wir uns nicht täuschen lassen von einer „Intelligenz“, die im Grunde der menschlichen Intelligenz zumindest heute noch nicht entsprechen kann und eigentlich auch keine ist. Auch werden diese Maschinen vermutlich zwar menschliche Emotionen besser oder schlechter imitieren, aber niemals haben können. Fakt ist eines: Alle heutigen verfügbaren Modelle basieren auf immensen Datenmengen. „Big Data“ bekommt dabei eine ganz andere Bedeutung.

Wir wollen Ihnen mit diesem Themenheft einen Überblick geben, der natürlich viele Dinge anreißt, aber sicher nie zu Ende diskutieren kann. Die digitale Revolution birgt immense Chancen, Fragen aber auch Risiken für eine bessere Versorgung von Patientinnen und Patienten bereits heute, aber erst recht in der Zukunft.

Themen wie Implementation in Arbeitsabläufe, Datenhaltung und Datenschutz, Ethik, Aus- Fort- und Weiterbildung, Digital Literacy, Patientenautonomie, kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und viele Fragen mehr, müssen wir heute und in der näheren Zukunft beantworten. Ich persönlich bin überzeugt, dass wir mit ausreichender Offenheit, aber auch gesunder Skepsis in einigen Jahren ganz bewusst ohne den Einsatz von „KI“ in fast allen Bereichen der Medizin keine Diagnostik und Behandlung mehr durchführen werden. Sei es bei Recherchehilfe, bei Anamneseerhebung, Therapieplanung und -überwachung oder auch Monitoring etc. werden wir unterstützt werden. Aber auch bei der Patientensteuerung oder der Vereinfachung von Dokumentation kann die Digitalisierung hilfreich sein.

Fakt bleibt aber eines: Der Arzt, die Ärztin an der Seite des Patienten wird deshalb nicht obsolet sein, denn je einschneidender die Diagnose, um so mehr wird es einen Menschen brauchen, der mit Emotionalität und Einfühlungsvermögen die Ergebnisse der „Technik“ bespricht und mit den Vorstellungen des Patienten oder der Patientin abgleicht und gemeinsame Ziele absteckt.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre. Bleiben Sie offen und kritisch für alle neuen Entwicklungen. Mit Sicherheit wird mindestens die Patientenbehandlung profitieren. ■

Ihr Erik Bodendieck
Präsident